

Dialog über Heimatbegriff

Von **Sven Scherz-Schade**

Was ist „mein“ Land? Und wann fühlt es sich so an? Unter dem Titel „Ist das noch/schon mein Land? Hallo Karlsruhe, reden wir über Heimat“ lädt die Schriftstellervereinigung PEN Berlin am Montag, 23. Februar, ab 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) zu einer Debatte ins Karlsruher Kohi am Werderplatz. Was hält eine Gesellschaft zusammen oder was treibt sie auseinander? Initiiert hat die Veranstaltungsreihe der Journalist und Publizist Deniz Yücel, Sprecher von PEN Berlin. Yücel wurde durch seine unrechtmäßige Inhaftierung in der Türkei bekannt. 2016 saß er als Türkei-Korrespondent wegen angeblicher „Terrorpropaganda“ monatelang in Einzelhaft. Mit der nun gestarteten Gesprächsreihe durch Baden-Württemberg, im Vorfeld der Landtagswahlen, will PEN Berlin Räume für kontroverse, konstruktive Auseinandersetzungen öffnen.

In Karlsruhe treffen zwei profilierte Stimmen aufeinander: Schriftsteller Alexander Estis und Philosophin Rahel Jaeggi. Estis ist Jahrgang 1986, stammt aus Moskau und hat jüdische Eltern. Sein jüngstes Buch „Schergenstaat Russland“ versammelt Essays zur politischen Gegenwart. Jaeggi wiederum ist Professorin für Praktische Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie zählt zu den wichtigen Vertreterinnen der zeitgenössischen Kritischen Theorie. Ihr Buch „Fortschritt und Regression“ fragt nach den Ambivalenzen gesellschaftlicher Entwicklung. „Die zwei geladenen Gäste sollten eigentlich jeweils aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären kommen“, so Yücel, „was aber für den Karlsruher Termin nicht geklappt hat. Dafür bilden Estis und Jaeggi in anderer Hinsicht ein spannendes Paar.“ Estis ist Schweizer, wird aber in Ostdeutschland, wo er derzeit Stadtschreiber ist, als Wessi angesehen. In der Schweiz wiederum interpretiert ihn manch einer wegen seiner Moskauer Herkunft als russisch. Es geht ziemlich durcheinander. „Jaeggi erforscht das, was sich in Estis Biografie wiederfindet“, sagt Schriftsteller und Poetry-Slammer Aron Boks, der die Veranstaltungsreihe mit betreut und am Abend begrüßen wird. Moderiert wird die Runde von KOHI-Mitglied und Journalist Kai Laufen.

Doch die eigentliche Besonderheit des Formats liegt beim Publikum. Es ist der „dritte Gast“ des Abends. Fragen, Einwände und persönliche Erfahrungen sollen eingebracht werden. Was ist heute noch „so wie früher“ an Deutschland? Und was hat sich so verändert, dass Menschen mit Migrationshintergrund sich selbstverständlich zu Hause fühlen? In einer Zeit, in der der Begriff Heimat politisch aufgeladen ist, verspricht der Abend im Kohi keine einfachen Antworten, wohl aber eine lebendige Debatte. Wegen der Publikumsbeteiligung tue sich jedes Mal ein anderer Fokus auf, so Yücel: „Neulich in Friedrichshafen ging es um die Ängste der Automobilindustrie und in Pforzheim eher um den Heimatbegriff an sich“. Yücel wird am Montag aus gesundheitlichen Gründen nicht mit dabei sein können.